

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.  
Abonnementspreis:  
Bierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Dreiundvierzigster Jahrgang.

Nro. 63.

Winnenden, Samstag den 30. Mai

1891.

Winnenden.

Durch oberamtlichen Beschluß vom 11. Mai ist die  
**Unteragentur der Hamburger-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft**  
von **Albert Starke in Stuttgart**, durch Ableben des Herrn **Georg Mayer**, Soldarbeiter hier, dem **Wilhelm Gross** übertragen worden.  
Auswanderungslustige werden freundlichst ersucht, von obiger Agentur Gebrauch zu machen, da die Auswanderer durch die Gesellschaft  
billig und gut bedient werden.

Uchtungsvoll  
**Wilhelm Gross, Bezirks-Agent.**

Winnenthal.  
**K. Heil- und Pflanzanstalt.**  
Am Montag den 1. Juni ds. J.,  
vormittags 11 Uhr  
wird  
**1 Kalb**  
im öffentlichen Aufstreich verkauft.  
**K. Oekonomieverwaltung:**  
A u. S.



Winnenthal.  
**K. Heil- und Pflanzanstalt.**  
**Verkauf von Stalldünger.**  
Der entbehrlich gewordene  
**Stalldünger,**  
teils mit Stroh, teils mit Torfstreu, wird in 16 Haufen am  
**Donnerstag den 4. Juni,**  
vormittags 11 Uhr  
im öffentlichen Aufstreich verkauft.  
**K. Oekonomieverwaltung:**  
A u. S.

B u. S.  
**Eichenrinde-Verkauf.**  
Am nächsten  
**Montag den 1. Juni ds. J.,**  
mittags 1 Uhr  
werden auf dem Rathause dahier ca. 100 Zentner schöne, junge  
**Raitelrinde** verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 28. Mai 1891.  
**Schultheißenamt:**  
H a l b g e w a c h s.

**Bank f. Gewerbe u. Landwirtschaft**  
Winnenden.

Eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.  
Die jährliche  
**General-Versammlung**  
findet am **Samstag den 30. Mai,**  
abends 7 Uhr  
bei **Hrn. Gottlieb Schmalzried** hier statt.  
Tages-Ordnung:  
1) Rechenschaftsbericht.  
2) Beschluß über Verteilung des Reingewinns.  
3) Ergänzungswahl von 3 ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedern.  
Der Rechenschaftsbericht ist von heute an bei Herrn Kassier **Carl  
C l o s** zur Einsichtnahme der Mitglieder aufgelegt.  
Es sind hiezu sämtliche Mitglieder der Bank freundlich eingeladen.  
Für den Aufsichtsrat:  
der Vorsitzende **Adolf Dorn.**

Winnenden.  
**Sonntag den 31. Mai, mittags 3 Uhr**  
findet die  
**Plenarversammlung des Volksvereins**  
im **Lamm** hier statt, wozu die Mitglieder und Freunde der **Volkspartei**  
zu zahlreichem Erscheinen eingeladen werden.  
Die allgemeinen politischen Fragen werden wohl die hiebei erscheinenden  
Parteigenossen von Stuttgart behandeln.  
**Vorstand: A. Binz.**

**Nähmaschinen-Fabriklager**  
**H. Provo, Stuttgart,**  
Fabriklager der größten Nähmaschinenfabrik des Continents:  
**Seidel & Naumann,**  
**Dresden.**



Interessenten, welche beab-  
sichtigen, eine Nähmaschine anzu-  
schaffen, sollten nicht versäumen,  
vorher (gratis und franco) meinen  
neuesten Katalog  
zu bestellen, welcher dem Käufer  
jede wünschenswerte Orientierung  
bietet. Zur Bequemlichkeit meiner  
werten Kunden habe ich bei Herrn  
**Chr. Wehing in**  
**Winnenden**

eine Agentur errichtet. Letzterer ist  
in den Stand gesetzt, die Original-  
Fabrikpreise einzuräumen.  
**Eigene Nähmaschinen-  
Reparatur-Werkstätte.**  
Ratenzahlungen **Mark 5**  
per Monat.

Waiblingen, 28. Mai 1891.

## Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten und Be-  
kannten widmen wir die schmerzliche Nach-  
richt, daß unser treubesorgter Gatte, Vater,  
Bruder, Schwiegervater und Großvater  
**Oberamtspfleger Simon**  
heute morgen 8 Uhr nach kurzem Kranken-  
lager uns durch unerwartet schnellen Tod  
entrißen wurde.

Wir bitten dieß statt jeder besonderen  
Anzeige entgegennehmen zu wollen.  
In tiefer Trauer

die Hinterbliebenen.

Beerdigung Samstag Mittag 3 1/2 Uhr.



Winnenden.  
**Spiel-Karten**  
bei **R. Hahn, Km.**

Winnenden.  
Um einen schnellen  
Absatz zu befördern  
bringe ich meine

**Herde**  
sowie Kaminreinigungsgestelle  
und Kohlenbügeleisen  
zu billigen Preisen empfehlend in  
Erinnerung. **W. Müller,**  
vis-à-vis der Schwane.

Winnenden.  
Morgen Sonntag empfiehlt  
**Gefrorenes**  
**Carl Seiz, Conditior.**

Winnenden.  
1 Viertel  
**hohen Klee**  
im Kreuzstein hat für den ganzen  
Sommer zu verpacken  
**Sattler Krautter.**

Winnenden.  
**Den Klee-Ertrag**  
von ca. 1 1/2 Viertel Acker im Seitzles-  
brunnen verkauft Montag Abend  
6 Uhr wiederholt auf dem Platz  
**Weiß a. Germania.**

Winnenden.  
**Ein Kinderwagen**  
ft billig zu verkaufen.  
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.  
**Einen Kochofen,**  
von außen heizbar, hat zu verkaufen.  
Wer? sagt die Redaktion ds. Bl.

Hertmannsweiler.  
Es werden sogleich oder später  
**400 bis 500 Mark**  
gegen gute Sicherheit und  
gute Zinszahlung gesucht.  
Zu erfragen bei der Redaktion.

**Die Schuhwarenfabrik von**  
**Gustav Stelzer in Backnang**  
empfehlen ihre seit Jahren bekannten, aus besten Materialien  
gefertigten  
**Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel**  
**und Schuhe**  
in Leder, Lasting und Stramin,  
und leistet für gute Qualität ihrer Erzeugnisse Garantie.  
**Verkauf zu festen Fabrikpreisen. Reparaturen**  
**prompt und billig.**  
Niederlage in Winnenden bei  
**J. Kürner, Schuhmacher.**  
Der Laden befindet sich im Hause der Frau Guge  
neben der Rose.

**Norddeutscher Lloyd.**  
Post- und Schnelldampfer  
**BREMEN** nach  
**Newyork** **Baltimore**  
**Ostasien** **Australien**  
**Brasilien** **La Plata**



Nähere Auskunft erteilt:  
**Julius Fink, Winnenden.**  
**Immanuel Scheffel, Waiblingen.**  
**Louis Höchel, Backnang.**

Das billigste und beste Abführ- und Erleichterungs-Mittel sind  
anerkannt die echten **Zacharias-Pillen**, kosten weniger als 2 Pfg.  
pro Pille, nur 90 Pfg. pro Dose mit 50 Pillen. Milde, ruhige Wirkung.  
**Garantirt unschädlich.** Erhältlich in allen größeren Apotheken.

Winnenden.  
**Bettfedern u. Flaum**  
sowie **neue Betten** von 75 Mk an  
empfehlen **Fr. Schnepfle.**  
**Billige Arbeitshosen**  
bei **D. H. G. m.**

Winnenden.  
1/4 Morgen  
**breiten Klee**  
hat zu verkaufen  
**Wilh. Hahn, Schuhmacher.**

Backnang.  
**Pferde-Verkauf.**  
Wegen Ent-  
behrlichkeit sehe  
**2 Pferde,**  
**Schwarz-**  
**schimmel-**  
**wallachen, 5- und 13jährig, sehr**  
**gut im Zug, sofort dem Verkauf aus**  
**J. Wolf, Kunstmühle.**

Brenzacker.  
Wegen Todesfall verkauft Unter-  
zeichnete am Mittwoch den 3. Juni,  
nachmittags 2 Uhr einen vollständigen  
**Schmiedhandwerkzeug,**  
worunter insbesondere ein Blasbalgen,  
ein Ambos, Schraubstock, zwei Schleif-  
steine und dergleichen, alles noch in  
gutem Zustande. Kaufsliebhaber sind  
eingeladen.  
**Friedrich Gluck Witwe.**

Heidenhor.  
Einen 1 Jahre alten schönen, ritt-  
fähigen  
**Farren,**  
Kotbleß, setzt dem Ver-  
kauf aus  
**Wilhelmine Häußermann.**



**Eisenbahnzüge**  
nach dem Fahrplan vom 1. Juni 1891.  
**Abgang nach**  
**Waiblingen**  
(Cannstatt, Stuttgart)  
**5 15 7 06 12 04\* 1 51 5 58 8 29 9 49**  
**Backnang**  
(Murrhardt, Gaildorf,  
Hessenthal, Hall)  
**6 23 11 16 1 52\* 4 51 7 22 9 12**

\*) Die mit \* bezeichneten Züge  
sind Schnellzüge.  
\*) Der Zug 5 15 in der Richt-  
ung Waiblingen fährt nur Werk-  
tags.

**Frachtbriefe**  
**und Gilfrachtbriefe**  
sind zu haben in der  
**G. Fuß'schen Buchdruckerei.**

**Landesnachrichten.**  
Diensterledigungen: Die Pfarrei Faurndau, Def.  
Göppingen, Eink. 2500 Mk, M. L. 3 Wochen; der  
Filiaalschul- und Organistendienst in Fürstmoos, O. A.  
Wiberach, Geh. 950 Mk nebst Wohnung und wider-  
tustlich 50 Mk für Chordirektion.  
Gestorben: 28. Mai. zu Waiblingen Ober-  
amtspfleger Simon, früher Schultheiß in Schwaibheim,  
Landtagsabgeordneter des O. A. Bez. Waiblingen von  
1870-82, 63 Jahre alt; zu Urach Dekan a. D.  
Friedr. Ruhn, 1848 Helfer in Reutlingen, 1855  
Oberhelfer, 1859 Stadtpfarrer, 1866 Dekan in Urach,  
1886 landesherrl. Mitglied der 3. Landesyn., Ritter  
1. Kl. des Friedrichsordens, 75 J. a.  
Stuttgart, 27. Mai. Die Kammer der  
Standesherrn lehnte heute mit 25 gegen 2 St.  
den Antrag der Kommissionsminderheit auf unver-  
änderte Annahme des Ortsschulgesetzes ab und  
genehmigte mit 25 gegen 3 Stimmen den Antrag  
der Kommissionsmehrheit den Absatz 2 des § 1  
(Zulassung von Fachmännern an Stelle von  
Geistlichen zur Ortsschulaufsicht in Städten von  
über 25 Volksschulklassen gleicher Konfession) zu  
streichen und im übrigen das Gesetz nach der vom  
andern Hause beschlossenen Fassung anzunehmen.  
Stuttgart, 27. Mai. Die Kammer der  
Abgeordneten wird sich am Samstag vertagen,  
sie wird sich zwar noch einmal mit dem Entwurf  
betreffend die Ortsschulbehörden zu befassen haben,  
wegen der abweichenden Beschlüsse der Standes-  
herren. Die Aufgaben, welche die Abgeordneten-  
kammer vor der Vertagung nicht mehr erledigt,

sondern bis zum Herbst zurückstellt, sind: die  
Donativgelderfrage, die Wiedereinführung von  
Wahlkloverten, der Antrag Probst auf Aenderung  
der Bestimmungen über Anfechtbarkeit der Wahlen  
zur Kammer der Abgeordneten und die Prüfung  
der Wahl des Abgeordneten Gsich.  
(Ständische Druckschriften.) Erschienen ist eine  
Anfrage an den Herrn Staatsminister der Finanzen.  
Sie lautet: In verschiedenen Landesteilen mußte in  
diesem Frühjahr die Wintersaat zum größten Teil  
untergepflügt und das Feld frisch bestellt werden, wo-  
raus sich die Befürchtung ergibt, daß auf den Herbst  
ein empfindlicher Mangel an Streustroh entstehen wird.  
In denselben Landesgegenden verhält es sich ähnlich  
mit dem Rottklee, der, soweit er nicht untergepflügt  
werden mußte, als Mißraten gilt, wodurch jetzt schon  
ein Futtermangel eingetreten ist. Die Unterzeichneten  
erlauben sich deshalb die Anfrage an den Herrn  
Staatsminister der Finanzen, ob ihm diese mißlichen  
Thatsachen bekannt sind und ob er geneigt ist, eine  
Verfügung zu erlassen, daß denselben seitens der Forst-  
behörde Rechnung getragen wird 1) durch alsbaldige  
Ausgabe von Waldgrasstreifen für Wege und Ab-  
teilungsstellen an futterbedürftige Viehhalter, 2) durch  
rechtzeitige Abgabe von Laubstreu im nächsten Herbst  
oder Frühjahr? Die Anfrage ist unterzeichnet von  
den Abgg.: Haug, Rath, Haigold, Spieß, Meyder,  
Weishaar.  
Stuttgart, 28. Mai. Von Hauptmann  
Krenzler sind Nachrichten aus Deutsch-Ostafrika  
eingetroffen, wonach derselbe wohlbehalten in Tanga  
angelangt ist und seinen Posten als kais. Bezirks-  
hauptmann angetreten hat.  
Stuttgart, 26. Mai. In der zweiten

Woche des Juni wird hier eine Konferenz der  
Vorstände und Hausväter sämtlicher Württemb.  
Rettungsanstalten abgehalten werden.  
(Volkverein Winnenden.) Sonntag  
den 31. Mai, nachmittags 3 Uhr, hält der Volks-  
verein Winnenden im Saale des Gasthauses zum  
Lamm seine jährliche Plenarversammlung ab.  
Der Vorstand hat eine freundliche Einladung an  
den Stuttgarter Volkverein ergehen lassen,  
welche dankend angenommen wurde. Die Stutt-  
garter werden den Zug 1 Uhr 55 Min. nachmit-  
tags bis Waiblingen benutzen, von dort über Korb  
und Hanweiler nach Winnenden zu Fuß wandern.  
Zahlreiche Beteiligung an diesem schönen Spazier-  
gang ist sehr erwünscht und freuen sich die  
Winnender Freunde, die Stuttgarter in recht statt-  
licher Anzahl begrüßen zu können.  
Solitude, 27. Mai. Durch die Gnade  
Sr. Maj. unseres Königs erhielt das Schloß hier  
in den letzten Tagen einen nennenswerten Zuwachs  
an Sehenswürdigkeiten; derselbe besteht in 2 großen  
Kastenuhren aus der Empirezeit mit prachtvollem  
Spielwerk. Die eine Uhr enthält ein Glocken-, die  
andere ein Orgelspiel. Die Werke dieser beiden  
Uhren wurden von Uhrmacher Förderer in Stutt-  
gart sehr gut repariert, so daß sie nunmehr vor-  
züglich arbeiten, sie sind in dem gut akustisch ge-  
bauten Speisesaal aufgestellt, wo ihre Ton- und  
Klangfülle zur besten Geltung kommt.  
(Im Kampf um den Tod.) Ein Schmied-  
lehrling in Maulbronn war vor einiger Zeit  
seines Lebens überdrüssig geworden; er wollte  
deshalb demselben dadurch ein Ende machen, daß  
er in den „Tiefen See“ sprang. Mitleidig



springen ihm einige Leute zu Hilfe und wollten ihn mit Stangen herausfischen. Der Todeskandidat meinte es aber ernst und stieß energisch alle Rettungsmittel von sich. Im Aerger hierüber rief endlich der Straßenwärt, der sich vergebens bemühte, den Jungen zum Halten an einer Stange zu bewegen: „Wenn Du dich jetzt nicht hebst, dann schlag ich dich tot!“ Und siehe, aus Angit vor dem „Totgeschlagen werden“ ergriff der Todesmutige die rettende Stange und wurde glücklich ans Land gebracht.

Heilbronn, 28. Mai. Aus einer Stadt an der Tauber wird mitgeteilt, daß daselbst in voriger Woche ein polnisches Ehepaar angehalten, auf seine Reinlichkeit untersucht und sodann einer Kneipp'schen Wasserkur unterzogen wurde; auch ersehte man den Leuten die Fesseln, welche sie als Kleidung trugen, durch einen neuen Anzug, obgleich sie sich dagegen sträubten. Als man an die Fußbekleidung der alten Polin kam, weigerte sich dieselbe entschieden, solche abzulegen. Es mußte schließlich Gewalt angewendet werden, und da zeigte es sich, daß in den Schlappen ca. 2000 Rubel wohlverwahrt eingenäht waren.

Bahingen a. G., 27. Mai. Heute Nachmittag meldete der Telegraf den Ausbruch eines gefährlichen Brandes in dem Städtchen Oberrieyingen, diesseitigen Bezirks, worauf die Landfeuerwehrrabteilung sofort dem Brandplatz zueilte. Zwei Wohnhäuser und 2 Scheunen sind vollständig eingestürzt worden. In einem der Häuser befand sich die Leiche einer heute Vormittag verstorbenen Wöchnerin. Ueber die Entstehung des Brandes konnte noch nichts Sicheres ermittelt werden, Brandstiftung ist nicht ausgeschlossen.

Gmund, 27. Mai. Am 15. Juni soll hier wiederholt ein Radfahrerfest stattfinden. Die Einladungen dazu nach auswärtig sind bereits erfolgt.

In Kirchbierlingen starb dieser Tage ein Mann in den schönsten Jahren an der immer mehr auftretenden Blutvergiftung. Derselbe hatte als Sachverständiger an einem kranken Tiere etwas zu schneiden und soll sich dabei ganz unbedeutend verletzt haben und zwar an einer Stelle, die bereits verwundet war. Innerhalb weniger Tage forderte das tödliche Uebel den Tod des sehr rüstigen Mannes.

Der Brand in Kottenburg a. N., von dem in letzter Nummer zu berichten war, hat 8 Wohn- und 3 Nebengebäude, sowie 5 Scheuern zerstört.

Kottenburg, 27. Mai. In der letzten Brandnacht wurde hier mit Schustersnägeln am Gasthof zum Dreikönig ein Zettel angeschlagen, auf welchem die Drohung zu lesen ist, daß in der Nacht vom 7. auf 8. Juni der nächste Brand ausbrechen werde. Die Ueberzeugung, daß der letzte Brand verbrecherischer Weise gelegt wurde, ist hier allgemein und das Entsetzen groß. Der Gemeinderat hat in seiner heutigen Sitzung im Einverständnis mit dem Bürgerausschuß 1000 M auf Entdeckung des Verbrechers gesetzt. Dieser sehr anerkanntswürdige Beschluß wird zur Beruhigung der Gemüter dienen. Möge es gelingen, des Thäters habhaft zu werden!

Biberaach, 26. Mai. Seit einer halben Stunde wütet hier ein Gewitter mit solchem Hagelschlag, daß die ganze Landschaft wie im Winter erscheint. Die Hagelkörner bedecken mehrere Zoll hoch Straßen, Wiesen und die ganze Gegend, sind aber zum Glück nicht groß, sonst wäre der Schaden unberechenbar.

Im Monat März l. J. wurden 43 Brandfälle zur Anzeige gebracht. Es brannten ab: Hauptgebäude 22, Nebengebäude 11; mehr oder weniger beschädigt wurden: Hauptgebäude 45, Nebengebäude 18. Die Zahl der geschädigten Personen und Körperschaften beläuft sich auf 108. Die Gebäudebrandversicherungs-Anstalt hat an Entschädigungen im Ganzen die Summe von 118,840 M zu bezahlen. Der Mobilienverlust beträgt 107,047 M. Davon haben Mobilienversicherungs-Anstalten 105,567 M zu ersetzen, während Verluste im Betrag von 1480 M unersezt bleiben. Als Entstehungsurache der Brandfälle wurde mit größter oder geringerer Wahrscheinlichkeit ermittelt: Brandstiftung in 11 Fällen, Fahrlässigkeit in 8 Fällen, Vaugebrechen in 3 Fällen, Selbstentzündung von Del, Malzkeimen, Glanzruß und Feuerverwahrlosung je in 1 Fall, Spielen von Kindern mit Bündelholzchen in 2 Fällen; in 15 Fällen waren zur Zeit der Anzeige keine Anhaltspunkte für die Erklärung der Entstehungsurache vorhanden. 5125

Das statistische Landesamt veröffentlicht über die Hagel- und Ueberschwemmungsschäden in Württemberg i. J. 1890 Folgendes: 24 Oberämter und

innerhalb dieser 112 Gemeindegemarkungen wurden während 11 Hageltagen (je 1 im Mai und Juni, 3 im Juli, 6 im August) teils stärker, teils schwächer vom Hagel getroffen, 5 Gemeindegemarkungen zweimal. Vollständig verhagelt wurden 14,207 Hektare, ein Hageltag vernichtete durchschnittlich den Ertrag von 1292 Hektaren. Den Robertstragswert von einem Hektar Bauland, durchschnittlich zu 250 M gerechnet, ergibt sich für den Jahrgang 1890 ein Schaden von 3,551,750 M. An Grundsteuern wurden wegen Hagelschlags 30,910 M nachgelassen. Durch Ueberschwemmungen wurde im vorigen Jahr nur ganz unbedeutender Schaden angerichtet, und zwar in drei Gemeinden der Oberämter Tübingen, Saulgau und Wangen, wo der Ertrag von nicht ganz 29 Hektar Fläche, im Wert von ca. 7000 M, vernichtet wurde. Auch hier fand ein kleiner Steuernachlaß statt.

— Aus unserem schönen Schwaben wandert immer noch, dem Drange aller Schwaben, die Welt zu sehen, folgend, Jahr aus Jahr ein eine schöne Anzahl Personen aus. Im Jahr 1890 waren es 5987 Personen (3144 männliche und 2843 weibliche), und zwar über Bremen 3147, über Hamburg 1142, über Antwerpen 1302, über Rotterdam und Amsterdam 208 resp. 188. Als Bestimmungsländer kommen für die über deutsche Häfen Ausgewanderten in Betracht: Die Vereinigten Staaten von Amerika 4170 (darunter 2027 weibliche), Westindien 2, Brasilien 39, Argentinien 25, Chile 18, sonstige südamerikanische Staaten 6, Afrika 8, Asien 1, Australien 19. Von den über belgische und holländische Häfen Ausgewanderten gingen 1692 (780 weibliche) nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nur 4 nach Argentinien und 2 nach Australien.

### Tagesberichte.

Berlin, 28. Mai. Man erwartet, daß gleich nach der Rückkehr des Kaisers (heute Abend) entscheidende Beschlüsse wegen eines Antrags auf Ermäßigung des Getreidezolls im Bundesrat und die Einberufung des Reichstags zu diesem Zwecke gefaßt werden. Die Ermäßigung dürfte auf die Hälfte des jetzigen Zolls lauten und bis zum Inkrafttreten des österreichischen Handelsvertrags dauern. Im Bundesrat wie im Reichstag ist angesichts der Verhältnisse eine große Mehrheit für einen solchen Antrag durchaus gesichert. Nach der französischen Zollermäßigung gilt eine solche in Deutschland für unerläßlich. (Obiges bestätigend schreibt die Nat.-Z.: Sofort nach der Rückkehr des Kaisers werde die Regierung die Frage einer zeitweiligen Ermäßigung der Getreidezölle erwägen. Am Sonntag fand eine Sitzung des Ministeriums statt. Der Beschluß werde sofort dem Bundesrat zugehen; nach dessen Zustimmung soll der Reichstag behufs der Beschlussfassung für einige Tage einberufen werden. Vermutlich werde der Getreidezoll zeitweilig von 50 auf 25 M per Tonne ermäßigt werden.)

Berlin, 26. Mai. Die militärischen Reisen des Kaisers in diesem Herbst sind jetzt endgültig festgesetzt. In den ersten Tagen des Sept. wird der Monarch sich zum Besuch des Kaisers von Oesterreich und zur Teilnahme an den östreich. Manövern nach Oesterreich begeben, vom 8. bis zum 12. Sept. wird er den bayr. Manövern in der Nähe von München beiwohnen und vom 12. Sept. an finden die Kaisermandöver des 4. und 11. preuß. Armeekorps in der Nähe von Erfurt statt. Auf diesen Reisen wird der Kaiser vom Reichskanzler General v. Caprivi begleitet sein; derselbe wird, wie man hört, auch in diesem Jahre keinen Urlaub nehmen, sondern seine Amtsgeschäfte ununterbrochen wie bisher wahrnehmen.

Berlin, 27. Mai. Viel beachtet wird hier ein Bericht der „Straß. Ztg.“ über Aeußerungen, welche Staatssekretär des Innern v. Boetticher bei einem Festessen auf der landwirtschaftlichen Ausstellung in Stralsund gethan hat: „Wenn auch die neuen Handelsverträge das Maß des Schutzes, welches die Landwirtschaft bisher genossen hat, nicht aufrecht erhalten können, so ist man doch lange nicht berechtigt zu der Annahme, daß die Landwirtschaft geschädigt werde. . . . Es ist des Kaisers Wille, sein ernstester Wille, die öffentliche Wohlfahrt mit allen Kräften zu fördern, und glauben Sie mir, meine Herren, die Sorgen sind bei Weitem nicht so begründet, wie man im Lande des Oesterreich hört. Der politische Horizont ist klar und rein, lassen Sie sich nicht durch französische oder russische Uebertreibungen beunruhigen. Meines Erachtens ist nirgends ein vernünftiger Grund zu finden, um mit uns anzufangen, und wir werden niemals anfangen!“

Berlin, 25. Mai. (Mittellose Flüchtlinge.) Seit einigen Tagen lagern Hunderte russischer

Flüchtlinge, darunter außer Juden auch Katholiken und Protestanten, in den Baracken beim Charlottenburger Bahnhof. Da sie wegen Mittellosigkeit ihre Reise nach Amerika nicht fortsetzen können, wurden Sammlungen zu ihrer Unterstützung eingeleitet. Die „Germania“ schildert die Zustände unter den Flüchtigen als sehr bedauerliche: „Das Elend der im Bahnhof zu Charlottenburg lagernden russischen Auswanderer ist ein wahrhaft grenzenloses und kann nur zum kleinen Teil gelindert werden. Außer den zahlreichen Juden treffen jetzt auch täglich etwa 100 Christen, der Mehrzahl nach Katholiken, dort ein, welche zwar freiwillig ihre Heimstätten verlassen haben, aber gleich den übrigen sich in der drückendsten Not befinden, nachdem sie erst durch die Unmöglichkeit, sich den auskömmlichen Unterhalt zu erwerben, zur Auswanderung gezwungen worden sind.“

Berlin, 26. Mai. (Detailgeschäfts-Reisende.) Wie bekannt ist, hat das Reichsamt des Innern bei den Bundesregierungen angefragt, welche Erfahrungen mit den Detailgeschäfts-Reisenden gemacht sind und inwieweit aus den tatsächlichen Vorgängen Mißstände sich ergeben haben, welche Abhilfe erheischen. Wie wir hören, haben schon vor längerer Zeit die verschiedensten Bundes-Regierungen dieserhalb die wirtschaftlichen Korporationen ihrer Gebiete zu Gutachten aufgefodert und sind diese auch bereits vielfach eingereicht worden. Es läßt sich daraus schließen, daß das Reichsamt des Innern bald in den Besitz des zur Beurteilung der Frage erforderlichen Materials gesetzt sein wird.

Berlin, 28. Mai. Eine zeitweilige Ermäßigung der Getreidezölle ist nach der gestrigen Debatte im preuß. Abg.-Hause mit einiger Sicherheit zu erwarten, falls sich die Sachlage nicht ändert. Es ist daher mit einer Reichstagsberufung zu rechnen.

— Man schreibt der „Bad. L.Ztg.“ aus Berlin: In hiesigen, sonst sehr gut unterrichteten Kreisen geht das Gerücht, daß eine größere, durch ihren Einfluß hervorragende süddeutsche Zeitung durch einen deutschen Souverän (nicht der Kaiser) angekauft worden und in dessen Privateigentum übergegangen sei.

— Die gestern erschienene Berliner medizinische Wochenschrift macht die Mitteilung, Geh. Rat. Koch beschäufte sich damit, den im Tuberkulin enthaltenen wirksamen Stoff zu isolieren, so daß die Beschaffenheit wie bei anderen Arzneistoffen chemisch feststellbar sei. Nach Erreichung eines in den nächsten Monaten zu erwartenden brauchbaren Ergebnisses werde Koch eine umfassende Veröffentlichung bewirken.

— Die Post schreibt: Das von Italien jetzt größeren Versuchen zu unterwerfende kleinkalibrige Repetirgewehr wird das Kaliber von 6 1/2 mm haben. Eine von dem General Wille im vorigen Sommer ausgesprochene, vielfach angefochtene Behauptung, daß mit dem Kaliber von 7 1/2 mm noch nicht die Grenze der Kaliberverminderung erreicht sei, findet damit ihre Bestätigung (in der kleinen Schrift „Wolfram-Geschosse“). Wenn Italien mit seinem Vorhaben Ernst macht, so dürfte die gegenwärtig in der Gewehrbesetzung eingetretene annähernde Stetigkeit wieder eine jähe Unterbrechung erleiden, wenn auch nicht zum Vorteil der Staatsfinanzen.

— Zur Brotfrage schreibt der parlamentarische Korrespondent der „Breslauer Zeitung“: „Die Zustände im Deutschen Reiche fangen an, Aehnlichkeit mit denen in einer belagerten Stadt zu gewinnen; man beginnt auszurechnen, wie lange die Vorräte, die zur Ernährung des Volkes dienen sollen, noch ausreichen können. Ich bin der Ansicht, daß die Roggenvorräte in Deutschland noch etwa 3 Wochen ausreichen werden und halte das schon für hochgegriffen. Und wenn sie wirklich noch ein paar Tage länger vorhalten sollten, so ändert das Nichts an der Sache. Nun könnte man Roggen einführen, aber welcher Mensch wird heute eine Sache kaufen, wenn er zu der Annahme berechtigt ist, daß er sie in vierzehn Tagen wohlfeiler einkaufen kann? Kein Kaufmann entschließt sich, einen Einfuhrzoll zu zahlen, wenn er es für wahrscheinlich halten muß, daß die unübersteigliche Not diesen Zoll in kürzester Frist zum Fall bringen wird. Wir bewegen uns in einem fehlerhaften Circle; je größer die Not wird, desto mehr steigen die Ausfichten auf den Fall der Zölle, desto mehr steigt die Unlust des Handels, zu kaufen, desto mehr versagen die Mittel, der Not ein Ende zu machen.“

Geeftemünde, 25. Mai. In hiesigen



Petroleumlagern wurden große Petroleumdiebstähle entdeckt. Der deutsch-amerikanischen Gesellschaft sind allein über 1000 Fässer nacheinander entwandt worden. Vierzehn Küfer wurden verhaftet. Fehler sind Geschäfte in Oldenburg und Bremen.

**Röln**, 26. Mai. In der zu Deuz gelegenen Wohnung des Schlossers Meyer ließen die Eltern einen 8jährigen Knaben und ein 3jähriges Mädchen zurück, als sie zur Arbeit gingen. Die Frau hatte auf einer Petroleummaschine Wasser zum Kochen aufgesetzt. Das Del muß ziemlich ausgebrannt gewesen sein, denn der Knabe ergriff die Petroleumkanne und goß das Del in den Behälter. Die Kanne explodirte, und das brennende Del ergoß sich über die Kleider des armen Knaben, der im Nu lichterloh brannte. Die Möbel gerieten in Brand, und auf das entsetzliche Hilserufen der Kinder eilten Hausbewohner herbei, welche die Thüre des Zimmers gewaltsam öffneten. Eine beherzte Frau riß das Mädchen, dessen Kleider bereits Feuer gefangen hatten, aus dem mit dichtem Rauch gefüllten brennenden Zimmer. Den herbeigerufenen Feuerwehrlenten bot sich, als sie das Feuer gelöscht hatten, ein entsetzlicher Anblick dar, in einer Ecke des Zimmers fanden sie die zu einem unförmigen Klumpen verbrannte Leiche des Knaben; neben ihm lag die zerschmetterte Petroleumkanne. Das Mädchen erzählte, daß der Knabe auf den brennenden Petroleumofen Del zugegossen und daß darauf die Explosion erfolgt sei. Die Mutter des unglücklichen Kindes wurde, als sie die Leiche ihres Lieblinges sah, wahnsinnig.

**Kattowiß**. Ein seltenes Wiedersehen war es, zu welchem des Geschickes Mächte einem französischen leichtverwundeten Kriegsgefangenen aus dem Jahre 1871 und einem preussischen Unteroffizier, der den Transport der Gefangenen begleitete, verhalfen. Letzterer, jetzt Gendarm und mit der Paßkontrolle bei den hier einlaufenden Personenzügen aus Rußland betraut, wurde am vergangenen Freitag Nacht von dem Kriegsgefangenen, dem der damalige Unteroffizier die Wunde gefühlt hatte, erkannt und Thränen der Freude liefen über die Wangen der beiden ehemaligen Krieger. Der Franzose umarmte den Gendarm und küßte denselben in freudiger Erregung.

**Spandau**. Schreckliche Szenen spielten sich am 25. ds. auf dem Personenbahnhof in Spandau ab. Eine Anzahl Auswanderer, Arbeiterfamilien aus russisch-Polen, im Ganzen 150 Köpfe, war am Samstag Abend in Bremen angekommen, um, wie ihnen vorgespiegelt worden war, nach Brasilien unentgeltlich befördert zu werden. Wie schon mehrfach geschehen, ließ sich der brasilianische Vertreter nicht darauf ein, das Fahrgeld für die Seereise zu ersetzen, und da die Auswanderer so viel Geld nicht besaßen, so mußten sie zurückbleiben. Von ihrem Gelde wurden nun für alle Personen Karten zur Rückfahrt nach Thorn gelöst, und die armen Auswanderer mußten darauf wieder die Bahn besteigen. In Bremen scheinen sie noch über ihr Schicksal im Ungewissen geblieben zu sein. Sie wähten, daß sie auf jeden Fall nach Brasilien kämen. Unterwegs kam ihnen aber allmählich das richtige Verständnis ihrer Lage, und Verzweiflung ergriff sie, als sie merkten, daß sie wieder in ihre Heimat zurück sollten. In Spandau mußten sie den Zug verlassen, um von dort mit einem späteren Zuge über Charlottenburg weiter befördert zu werden. Während des Wartens von 2—5 Uhr Nachmittags trugen sich auf dem Bahnhofe herzzerreißende Vorgänge zu. Weiber und Kinder brachen in Jammergeschrei aus. Mit Gewalt versuchten die Männer, mit ihren Familien wieder den Zug zu besteigen. Das Bahnpersonal und die Polizeiwache vermochten die verzweifelten Menschen nicht zur Ordnung zu bringen. Telefonisch wurde der Polizeichef, Bürgermeister Köpke, sowie die halbe Polizeimacht Spandaus herbeigerufen. Zwei der polnischen Sprache mächtige Beamten redeten unaufhörlich auf die Auswanderer ein; letztere verlangten aber unausgesetzt, nach Brasilien befördert zu werden. Die Lage wurde mittlerweile überaus kritisch. Man befürchtete die schlimmsten Exzesse von den verzweifelten Auswanderern, welche sich neben dem Bahnkörper gelagert hatten. Der Polizeichef ließ zur Unterstützung seiner Beamten eine Abteilung des 4. Garderegiments holen, welche die Auswanderer umringten. Unter Anwendung von Gewalt gelang es um 5 Uhr, die Auswanderer in den für sie bestimmten Zug einzuschiffen.

**Dünkirchen**, 27. Mai. Durch eine Petroleumexplosion geriet die Fabrik Gondelkerque in Brand. 7 benachbarte Häuser standen alsbald in Flammen, 10 Personen sind im Feuer verschwunden,

viele sind verwundet. Ein allgemeiner Schrecken herrscht, da die Explosion von 8 anderen Reservoirs befürchtet wird. Man besorgt, daß sich das brennende Petroleum in den benachbarten Kanal ergieße und die übrigen nahen Magazine, wo mehrere 100 Barrels Naphta liegen, in Flammen setze.

**Dünkirchen**, 27. Mai. Der Durch eine Petroleumexplosion herbeigeführte Brand der Fabrik Gondelkerque ist gelöscht; 8 Leichen wurden verlohnt aufgefunden.

**Wien**, 27. Mai. In der gestrigen Sitzung des Postkongresses teilte Staatssekretär v. Stephan mit, durch die kürzlich erfolgte Einführung von Seeposten zwischen Deutschland und Nordamerika sei ein bedeutender technischer Fortschritt erreicht worden. Nach einem telegraphischen Berichte sei ein Hamburger Paketfahrtdampfer von Southampton nach Newyork in 6 Tagen und 14 Stunden gereist; dies übertraf die bisher schnellste Fahrt um 1 Stunde 55 Minuten.

— Folgende anlässlich des in Wien tagenden Weltpostkongresses mitgeteilte statistischen Daten des Weltpostvereins geben ein Bild von dem ungeheuren Aufschwung des Postwesens. Die Beseitigung der 1200 verschiedenen Briefportofolge im internationalen Verkehr und Zurückführung derselben auf ein billiges Vereinstporto nebst den bisher schon dem Publikum gebotenen mannigfaltigen Erleichterungen haben den Briefverkehr auf der Erde seit 1874 von 3300 Mill. Stück auf 14,760 Millionen im Jahre 1888 gesteigert, darunter 6920 Millionen Briefe, 1550 Mill. Postkarten, 5690 Millionen Drucksachen, 100 Mill. Warenproben, 240 Millionen Postanweisungen und 260 Millionen Pakete mit und ohne Wertangabe. Der Umfang des Weltpostvereins wird gegenwärtig auf 87 Millionen Quadratkilometer mit 915 Mill. Seelen angegeben. Seinen Mittelpunkt bildet bekanntlich das internationale Bureau des Weltpostvereins in Bern.

**Rom**. Ein Korrespondent der römischen „Tribuna“ meldet aus Korfu: Die gerichtliche Verfolgung der Urheber der Judenhetze erfolge in energischer Weise. Der Korrespondent meint, 5 Hauptschuldige dürften zum Tode, 37 andere zu schweren Kerkerstrafen verurteilt werden. Mehrere Polizisten wurden bereits wegen Mangel an Energie zu je 6 Monaten Kerker verurteilt. Der Staatsanwalt konstatierte ausdrücklich den unheilvollen Einfluß des deutschen und österreichischen Antisemitismus auf den Pöbel.

**Paris**, 26. Mai. Der Senat nahm das von der Kammer erledigte Gesetz, betreffend die Zuckersteuerreform an. Darnach wird die gesetzliche Ausbeute von 7 $\frac{3}{4}$  Kilogramm Zucker auf 100 Kilogramm Rüben festgesetzt. — Die Kammer genehmigte den Eingangszoll von 10 Francs für 100 Kilo Ochsen, Kühe und Bullen, von 12 Francs für Kälber, von 15 $\frac{1}{2}$  Francs für Hammel.

**Paris**, 27. Mai. Die Kammer nahm den Gesetzesentwurf, betr. Sicherung eines Vorrates von Mehl auf 2 Monate für die in besetzten Plätzen wohnende Bevölkerung im Kriegsfall, an. Einen Teil der Kosten trägt die Gemeinde der betr. Plätze. Die Kammer nahm ferner die Nachtragkredite, insbesondere diejenigen für Dahomey an. Im Budgetauschuß zeigte sich eine gewisse Opposition, indem man sich beklagte, daß verschiedene Ausgaben gemacht seien, ohne die Kammer zu befragen. — Die Armeekommission der Kammer stimmte der Bildung eines neuen subdivisionären Infanterieregiments zu; die Offizierskadres sind jedoch aus disponiblen Marineinfanterieoffizieren zu entnehmen.

**London**, 27. Mai. An der Influenza sind in der letzten Woche 319 Personen gegen 266 in der Vorwoche gestorben.

**London**, 26. Mai. In der Wohnung des Lords Romilly in Egerton brach infolge des Umstürzens einer Petroleumlampe Feuer aus. Bevor die Feuerwehr erschien, waren Lord Romilly und 2 weibliche Dienstmädchen erstickt.

**London**. Ueber die Feuersbrunst, bei welcher, wie berichtet, Lord Romilly und zwei Dienstmädchen ums Leben kamen, wird folgendes Nähere gemeldet: Das Feuer entstand in der Stadtwohnung des Lords in der Nacht zum Sonntag gegen 12 $\frac{1}{2}$  Uhr. Die genauen Umstände wie das Feuer auskam, werden wahrscheinlich nie bekannt werden. Nur so viel scheint festzustehen, daß der Lord eine große Petroleumlampe im Wohnzimmer des 1. Stockwerkes fallen ließ und er bei seinem Bemühen die Flammen zu löschen, von den Dämpfen überwältigt wurde, so daß er, als Hilfe kam, besinnungslos auf dem Fußboden liegend gefunden wurde. Die Flammen schossen mit rasender Schnelligkeit die Treppen nach dem zweiten, dritten

und 4. Stockwerk hinauf und schnitten den oben schlafenden Dienstmädchen jede Möglichkeit ab, auf dem gewöhnlichen Wege sich zu retten. Die Köchin Emma Lovell und das Mädchen Jane Rippert erstikten in dem Rauch. Das dritte Dienstmädchen wurde mit Lebensgefahr von einem Feuerwehrmann mittels des Rettungsapparates in Sicherheit gebracht.

**Petersburg**, 26. Mai. Gerüchtweise verlautet, daß die Austreibung der Juden auf Odeffa ausgebehnt werden solle, wo 120,000 Juden wohnen. Dem Zaren sei vorgestellt worden, daß das großartige Hafengeschäft in Odeffa zu vier Fünftel in Händen der Juden sei, ebenso wandere der Gesamtprofit des sibirischen Getreidehandels in die Taschen der Juden, während die Bauern und Grundbesitzer verarmen. Das sei für den Zaren ausschlaggebend; er kümmerge sich nicht um die öffentliche Meinung Europas.

**Petersburg**, 27. Mai. Es wird ein Gesetz veröffentlicht, das die bisherige Landwehrordnung ändert und eine größere Heranziehung der Mannschaften und Offiziere zu der Landwehr antreibt.

**Ganz seid. bedruckte Foulards**  
**Mr. 1.90** bis 7.25 p. Met. — (ca. 450 versch. Disposit.) versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei in's Haus das Fabrik-Depôt G. Henneberg (K. und K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

**Eingesehenbet.**  
**Vom Rathaus.**

Am vergangenen Montag fand die Statsberatung in einer Sitzung beider Collegien statt. Nach der Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben der Stadt Winnenden im Jahr 1891/92 zeigte sich folgendes Ergebnis: Die Einnahmen betragen 29,177 Mark, während die Ausgaben auf 46,946 Mark festgestellt wurden, es ergab sich also ein Abmangel von 17,868 Mark, wovon 17,000 Mark durch Gemeindefürsorge-Umlage, der Rest aber von 868 Mark aus dem Rest-Vermögen gedeckt werden soll.

Die Stiftungspflege bedarf in diesem Jahr einen Zuschuß von der Stadtpflege im Betrag von 800 Mark und die Armenpflege einen solchen von 2600 Mark. Unter den laufenden und einmaligen Ausgaben, welche in diesem Rechnungsjahr erstmals erscheinen, sind besonders hervorzuheben:

Für Verblendung des Stadtkirchenturms letzte Rate	500 Mark
Ableitung des Unterwassers vom Kirchhof, linke Seite	400 Mark
Beitrag für den Diaconissenverein	50 Mark
„ „ die Kleinkinderschule	100 Mark
„ zu einer fahrbaren Feuerwehrlleiter	400 Mark
Auslage für die Controlle Uhren ca.	300 Mark
Befoldung des Hochwärters	150 Mark
Ausbesserung der Nachtwächter	70 Mark
Cassenschrant für die Stadtpflege	300 Mark
Beitrag zu einem Straßenbau	200 Mark
„ „ Kinderfest	200 Mark
„ für den Verschönerungsverein	200 Mark
Neupflasterung des Trottoirs vom Rastan bis zu Schlehner's Ecke	1000 Mark
Randelung der Seegarten-Straße	400 Mark
Auffüllung des Staffelswegs und Neuherstellung eines 2 Meter breiten kausfirten Fußwegs von der Ecke des Gust. Wurst'schen Anwesens bis zur Heilanstalt	500 Mark

Die Beschaffung der Cement-Röhren zur Doble für diesen Weg und Abgabe zum Selbstkostenpreis, sowie die unentgeltliche Auffüllung wurde von der Verwaltung der tgl. Heilanstalt in Aussicht gestellt und dieses Entgegenkommen dankend anerkannt in der Annahme, daß dies nicht als Voraussetzung für die von der tgl. Heilanstalt gewünschte Verlegung des Fußwegs südlich der Schloßmauer betrachtet werden kann und die Gemeinde in ihrer späteren Entscheidung hierüber nicht gebunden wird.

Im verfloffenen Jahre betrug die Gemeindefürsorge-Umlage 14,000 Mark, es müssen also im nächsten Jahre 3000 Mark mehr umgelegt werden, welches einer Erhöhung desselben um 18 $\frac{1}{10}$  gleichkommt.

**Für's Herz!**  
 Wie's einen Himmel giebt,  
 So giebt's auch eine Hölle;  
 Vor ihr bebüt', o Gott,  
 Doch eine jede Seele!